





Die nächste Generation am Ruder

Per Anfang 2020 übernahmen Rico und Luca Hächler den elterlichen Werftbetrieb mit den beiden Standorten Oberhofen und Einigen am Thunersee. Ein Generationenwechsel praktisch ohne Nebengeräusche.

  Lori Schüpbach

Rico und Luca Hächler, das Jahr ist zwar noch jung, aber trotzdem stellt sich in dieser speziellen Situation die Frage: Wie geht es Ihnen nach den ersten paar Wochen?

Luca: Es geht uns gut, das Tagesgeschäft läuft im gewohnten Rahmen. Wir fällen die wichtigen Entscheidungen gemeinsam und sprechen uns regelmässig ab. Etwas speziell waren vielleicht die Geschäftsleitungs-Sitzungen, die wir neu nur noch zu zweit abhalten.

Rico: Wir konnten ja in den letzten Jahren schon mehr oder weniger schalten und walten. Klar nahmen wir Rücksprache mit unseren Eltern, aber wir hatten immer viele Freiheiten.

Es heisst oft, dass gerade in Familienunternehmen der Generationenwechsel eine der schwierigsten Herausforderungen sei. Habt ihr das auch so erlebt?

Rico: Wie gesagt, wir durften einen fließenden Wechsel erleben. Wir konnten schon in den letzten Jahren viel

selber entscheiden. Luca in Oberhofen, ich in Einigen und gemeinsam in vielen Belangen des gesamten Betriebs.

Luca: Es ist sicher wichtig, dass die ältere Generation die jüngere rechtzeitig machen lässt. Das gibt Vertrauen und auch Selbstbewusstsein. Logisch klappt das aber nur, wenn die jüngere Generation die gewährten Freiheiten dann auch nutzen will und nutzen kann.

Rico: Dass unsere Eltern uns schon seit einiger Zeit viel Verantwortung übertragen haben, hat den ganzen Generationenwechsel sicher erleichtert. Zudem ist auch nach der offiziellen Geschäftsübergabe klar: Wenn wir Hilfe und Rat holen wollen, dann können wir das. Unsere Eltern sind ja nicht einfach weg. Aber sie kommen nur noch, wenn wir es möchten und sie fragen.

Diese Aussagen können auch als Kompliment an Ihre Eltern angeschaut werden...

Luca: Ja, das darf man ganz sicher so sagen. Ich kann mir vorstellen, dass oftmals die ältere Generation viel zu lange nicht loslassen kann. Wenn jedes Detail immer vom Seniorchef bestimmt wird, kann gar keine Entwicklung innerhalb der Firma stattfinden. Und die jüngere Generation ist dann nicht bereit, am Tag X plötzlich Verantwortung zu übernehmen – weil sie es vorher ja auch nicht durfte oder musste...

Rico: Ob es bei uns gut kommt, wissen wir im Moment natürlich auch nicht, aber der Wechsel ging wirklich problemlos über die Bühne. Wir spürten und spüren das Vertrauen unserer Eltern – das ist sicher positiv.

Was hat sich in der Firma Hächler Bootbau AG geändert und was wird sich noch ändern?

Rico: Es gibt einige kleine Anpassungen – aber das gab es schon vorher immer wieder. Wir haben jetzt nicht am 1. Januar alles auf den Kopf gestellt. Es lief ja schon vorher vieles so, wie wir es uns wünschten. Und wir konnten immer unsere Ideen einbringen. Ich glaube, dass die Übernahme der damaligen Müller Yachtwerft Einigen durch die Familie Hächler zu viel grösseren Änderungen führte, als jetzt der Generationenwechsel.

Inwiefern?

Rico: Es mussten Arbeitsabläufe angepasst werden und es brauchte – aus unserer Sicht – verschiedene Optimierungen im ganzen Betrieb. Da ging es um mehr als nur ein paar Details.

Luca: Nach der Übernahme musste auch einiges in die Infrastruktur investiert werden. Logisch: Der Vorgänger hatte in den letzten Jahren vor dem Verkauf der Firma nicht mehr allzu viel gemacht. Für ihn war klar, dass keine Nachkommen da sind, die den Betrieb übernehmen könnten. Wir haben jetzt den Vorteil, dass alles in einem sehr guten Zustand ist.

Rico: Das heisst jetzt nicht, dass es in der nächsten Zeit keine Investitionen mehr braucht – auch jetzt müssen wir immer wieder schauen, dass mit der Infrastruktur alles passt. Beispielsweise ist der Kran in Einigen ein Einzelbau, der nicht einfach so problemlos ersetzt werden kann. Und mit den beiden Standorten ist es ja auch so, dass wir praktisch alle Werkzeuge und Maschinen doppelt brauchen.



Luca Hächler

37, absolvierte zuerst eine Lehre als Bäcker/Konditor. Nach diversen Saisonstellen entschloss er sich für eine Zweitausbildung zum Bootfachwart im elterlichen Betrieb in Oberhofen und erlangte noch ein Handelsdiplom. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Rico Hächler

38, absolvierte die Lehre zum Bootbauer bei der damaligen Müller Yachtwerft in Einigen. Später arbeitete er bei der Décision SA (Alinghi, Décision 35). Nach seiner Rückkehr in den elterlichen Werftbetrieb am Thunersee besuchte er eine Weiterbildung zum Technischen Kaufmann. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Die Hächler Bootbau AG hat mit Oberhofen und Einigen zwei Standorte – sehen Sie das eher als Vorteil oder doch eher als zusätzliche Belastung?

Rico: Vom Aufwand her ist es sicher eher ein Nachteil. Aber wir haben auf der rechten Thunersee-Seite einen grossen und treuen Kundenstamm – diese Leute wollen wir nicht vor den Kopf stossen, indem wir den Standort Oberhofen aufgeben. So gesehen ist es ein Vorteil, weil wir auf beiden Seeseiten präsent sein können.

Luca: Wenn man heute einen neuen Betrieb aufbauen würde, dann wäre es sicher nicht gerade die naheliegendste Lösung. Aber die Situation ergab sich, weil die Eltern den Betrieb in Einigen übernehmen konnten. Etwas, was sie übrigens wohl nicht gemacht hätten, wenn da nicht zwei aus der nächsten Generation schon bereitgestanden wären...

Also werden die zwei Standorte aktuell von euch nicht in Frage gestellt?

Luca: Wir haben keine Pläne, diesbezüglich etwas zu ändern. In Einigen gehört die gesamte Infrastruktur ja der Firma, in Oberhofen sind wir in Miete. Aber die Vermieter haben immer wieder betont, dass ihnen die Werft am Herzen liegt.

Rico: Dort, wo sich in Oberhofen unsere Werkstatt befindet, ist seit über 100 Jahren ein Handwerksbetrieb untergebracht. Früher eine Wagnerie, dann die Schneiter-Werft, die unsere Eltern 1987 übernehmen konnten. Wir haben für unsere Räumlichkeiten einen langjährigen Mietvertrag, es gibt also keinen Grund, sich nur noch auf einen Standort zu konzentrieren.

Gibt es bestimmte Themengebiete, auf die ihr in Zukunft den Fokus richten wollt?

Luca: Der wichtigste Ansatz ist sicher, dass wir weiterhin saubere, qualitativ hochstehende Arbeit abliefern. Egal, in welchem Bereich, egal ob bei Neu- oder Occasionsbooten, egal ob bei Segel- oder Motorbooten. Einfache Service- und Unterhaltsarbeiten nehmen wir genauso ernst, wie grössere Überholungen oder gar Neubauten.

Rico: Es ist uns beiden wichtig, dass wir hinter dem stehen können, was wir abliefern. Wir wollen keine Schnellabfertigung – unser Ziel ist es, mit jedem Kunden eine langjährige Partnerschaft aufbauen zu können. Ich glaube, dass die Kundentreue auch eine der grossen Chancen in unserer Branche ist...

Luca: ...jedenfalls wenn die Püetz sauber gemacht wird!

Stichwort Neubauten: Wird es auch in Zukunft neue Hächler-Boote geben?

Rico: Wenn wir die Möglichkeit haben, bauen wir sehr gerne weiterhin neue Boote. Auch wenn es sich dabei oftmals eher um «Seelenbalsam» handelt – streng wirtschaftlich betrachtet sind Neubauten häufig kein besonders gutes Geschäft. Aber wir arbeiten gerade jetzt wieder an einem fünf Meter langen, formverleimten Ruderboot und können dann auch noch zwei Polyester-Ruderboote bauen. Es läuft also schon etwas...

Luca: Es ist auch wichtig für die Lernenden, dass diese Perspektive besteht. Wir wollen weiterhin gute Fachkräfte

ausbilden und wenn sie während ihrer vierjährigen Ausbildung die Chance haben, bei einem neuen Boot mitzuwirken, umso besser...

Das führt gerade zum nächsten Stichwort: Die Hächler-Werft ist bekannt als gute Ausbildungsstätte...

Rico: Es ist für die nautische Branche enorm wichtig, dass möglichst viele Betriebe gute Ausbildungsplätze anbieten. Der Markt an Fachleuten ist ausgetrocknet, viele fertig ausgebildete Bootbauer oder Bootfachwarte werden in andere Berufe abgeworben. Wenn die Branche nicht mehr ausbildet, dann fehlt sehr bald einmal der Nachwuchs. Wir werden auch in Zukunft dagegen ankämpfen.

Luca: Das hängt auch mit den vorher erwähnten Ansprüchen zusammen: Wir brauchen gute Leute, um gute Qualität abliefern zu können. Es wäre fatal, wenn wir in einer Zeit, in der es gut läuft, nicht auch ein wenig an übermorgen denken würden. Mit anderen Worten: Wenn wir – egal in welcher Beziehung – bezüglich der Qualität nachlassen, rächt sich das über kurz oder lang ganz sicher.

Wo steht die Firma Hächler Bootbau AG aus Ihrer Sicht in zehn Jahren?

Rico: Das ist eine gute Frage (lacht)... Es gibt viele Sachen, die wir nicht beeinflussen können. Das Klima oder auch das politische Umfeld. Daneben haben wir aber schon Ideen und Visionen, wie es weitergehen soll. Und damit meine ich nicht, dass die Firma einfach immer weiter wachsen muss – Wachstum ist nicht nur gesund.

Luca: Wir haben aktuell eine gute Grösse, die wir gemeinsam meistern können. Allerdings ist Rico am Standort Einigen schon jetzt fast nur noch im Büro, wogegen ich in Oberhofen häufig auch in der Werkstatt anzutreffen bin.

Rico: Ich frage mich tatsächlich manchmal, wieso ich noch Arbeitsbekleidung trage... Aber die Nähe zum Betrieb ist mir wichtig und auch der Austausch mit unserem Werkstattchef und den anderen Mitarbeitenden. Ich finde, wir sind gut unterwegs...

Rico und Luca Hächler, danke für das interessante Gespräch und weiterhin alles Gute. 🍀



01 Der Standort in Einigen bietet eine ideale Infrastruktur.

02, 03 Ruderübergabe: Mit einem stimmungsvollen Anlass Ende 2019 verabschiedeten sich Rolf und Vreni Hächler von der Kundschaft und übergaben symbolisch das Ruder der Werft der nächsten Generation.